

Die ältesten Angaben aus Würschnitz selbst gehen, soviel ich habe ermitteln können, auf den dort von 1789 bis 1813 amtierenden Pfarrer Groß zurück. Zu seiner Zeit wohnte in der Nähe der Pfarre von Unterwürschnitz ein gewisser Kummerlöw, dessen Vater hoch in die 90 Jahre alt geworden war. Von diesem nun wollte der Sohn gehört haben, daß es 1696 gewesen sei, als „ein Zimmergeselle Namens Selb“ die ersten Erdäpfel mitgebracht habe. Das Haus, in welchem dieser gewohnt hat, ist von Pfarrer Groß genau bezeichnet worden. Diese Würschnitzer Angaben reichen also keineswegs so weit zurück, wie unsere aktenmäßigen Belege aus der Südspitze Sachsens am Kapellenberge. Die Angabe aber, daß das Vogtland einem gewissen Kummerlöw die Kartoffel verdanke, beruht demnach auf einer Verwechslung mit dem Urheber der Würschnitzer Überlieferung.

Beachtenswert ist, daß auch die von Bayreuth aus angestellten Ermittlungen über den Kartoffelbau im Ackerfelde auf die Gegend um den sächsischen Kapellenberg zurückweisen. Nach den Forschungen des Bayreuther Bürgermeisters E. C. von Hagen (im Archiv für Gesch. Oberfrankens 1863, IX, 1, 245) brachte ein Bauer Hans Rogler aus Selb im Vogtlande um das Jahr 1647 die ersten Kartoffeln nach Selb, dem bayrischen Grenzorte, der nur zwei Stunden vom Kapellenberg entfernt ist. Bis zum Jahre 1694 fand Herr von Hagen keine weiteren Nachrichten über die Kartoffeln. Um diese Zeit aber erhoben sich ihretwegen bereits Streitigkeiten wegen des Zehnten, der auch von der neuen Feldfrucht gegeben werden sollte, und diese Streitigkeiten waren ihrer weiteren Verbreitung im bayrischen Vogtlande nicht förderlich. In Bayreuth selbst waren die Kartoffeln bis zum Jahre 1715 ganz unbekannt. Der Familienname Rogler ist in den sächsischen Orten in der Gegend um den Kapellenberg noch heute verbreitet.

Ergebnis: Der sächsische Kartoffelbau ist zuerst im Vogtlande und zwar am frühesten nicht in Würschnitz, sondern in den Dorfschaften am Kapellenberg bis um 1680 zurück nachweisbar, und bereits vor 1700 war die Kartoffel dort Ackerfrucht.

Unsere Ärzte sind auf den Mann, der dem Volke die Kartoffelnahrung gebracht hat, meist nicht gut zu sprechen. Der Massenanbau dieser billigen und leicht zuzubereitenden Knollen, sagen sie, hat wertvollere